

II.

R e d e

des Präsidenten Grafen Kaspar Sternberg

in der allgemeinen Sitzung des Museums

am 30. März 1829.

—+++++—

Wir schließen heute den ersten 6jährigen Cyclus seit der Constituirung des Museums; ehe wir die Stellen verlassen, zu welchen uns das erfreuliche Zutrauen der Mitglieder berufen, haben wir noch zwei Pflichten zu erfüllen; die eine, uns solcher Männer zu erinnern, die als vorzügliche Zierden in dem Verzeichniß der Mitglieder hervorleuchteten; die zweite, nachzuweisen, daß wir dem Versprechen treu, alles und jedes, was für diese Anstalt geschehen oder ihr gewidmet wurde, in dem Geiste der Gemeinnützigkeit und zur Förderung der Wissenschaften, mit besonderer Rücksicht auf das Vaterland, dem Zwecke der Grundgesetze gemäß verwendet haben *).

Wenn der Tod solche Männer ereilt, welche, reich an Thaten wie an Jahren, auf ihr Jahrhundert wohlthätig eingewirkt haben, bei deren Hinscheiden nicht bloß Verwandte und Freunde, sondern Nationen die tiefste Trauer empfinden: so müssen die Gesellschaften, denen sie näher angehörten, die empfundene Wehmuth noch lauter ansprechen. König Maximilian Joseph von Baiern, der Gründer der königlichen Akademie in München, und Karl

*) S. Verhandlungen des Museums vom J. 1824 S. 80.

August, Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, der mit genialischem Blick schon in früher Jugend die ausgezeichnetsten Geister seiner Nation um sich versammelt, und in einer fünfzigjährigen Regierung auf das Erblühen der Wissenschaften und Künste in Deutschland mächtig eingewirkt hat, beide Florens Verehrer, welche in den Gärten von Nympenburg und München, so wie im Belvedere bei Weimar zahlreiche Sammlungen der seltensten Pflanzen aller Zonen pflegten und unterhielten, waren Ehrenmitglieder der Gesellschaft, deren Namen wir mit Ehrfurcht und tiefer Trauer nennen, indem wir ihnen dafür den letzten Dank zollen, daß sie sich an uns angeschlossen. Näher und durch eine lange Reihe von Jahren mit und unter uns lebend und wirkend, mit uns verwandt, war der unvergeßliche, uns kürzlich entrissene Abbé Dobrowsky. In allen slawischen Zungen ist das Schmerzgefühl über diesen Verlust für die slowenische Literatur kund geworden; wir, die wir ihn persönlich kannten, als Mitglied des Ausschusses verehrten, sein bewunderungswürdiges Gedächtniß, sein rastloses Treiben und unermüdetes Wirken für die Wissenschaften bei hohem Alter anerkannten, müssen mit doppelter Wehmuth auch noch den Dank verkünden, daß er bei seinem Dahinscheiden des Museums gedachte, und seinen handschriftlichen Nachlaß zwischen das Museum und die Gesellschaft der Wissenschaften in Prag, deren ältestes Mitglied er war, zu theilen verordnete.

Ueber unsere Verwaltung in diesen sechs Jahren wird ein vergleichender Ueberblick mehr Licht verbreiten.

Es trat diese Anstalt, wie sich der damalige Geschäftsleiter, August Fürst v. Lobkowitz, in dem ersten Berichte ausdrückt*), ohne Kindesalter, in kräftiger hoffnungreicher Jugendfülle aus den Händen ihrer Gründer

*) S. Verhandlungen des Museums vom J. 1823 S. 6.

hervor, mit einem Vermögensstande von nahe an 111,000 fl. Capital und 2430 fl. jährlich subscribirter Beiträge. Sie hatte ein schönes Local in unaufkündbarrer Miethe erhalten, dieses zu ihren Zwecken umgebaut, den Bibliothek=Saal mit den nöthigen Schranken und Fächern versehen, die mineralogische und botanische Sammlung war sammt den geeigneten Behältnissen als Geschenk dargebracht worden; es war ein Kern vorhanden, um welchen sich durch liberale Zuneigung der Freunde des Vaterlandes das Mangelnde anreihen, und durch klugen Haushalt zu allgemeinem Nutzen verwenden lassen konnte.

Der erste Beschluß, den der Ausschuß faßte, war, das Stamm=Capital unter keinem Vorwande anzugreifen, und diesen hat er treulich gehalten, obgleich die nicht zu beseitigenden Auslagen für die innere Einrichtung der Säle, wo die Naturalien aufbewahrt werden, im Verlaufe dieser sechs Jahre 12,158 fl. betruhen, und wenn auch nicht viele, doch einige Naturalien und Bücher angeschafft, und Herausgaben von Schriften in eigenen Verlag genommen werden mußten. Dessen ungeachtet wurde das Capitalvermögen um mehr als 5000 fl. erhöht, die zu der Herausgabe der Zeit= und Monatschriften aufgenommenen Actien sind durch den Cassarest gedeckt, und werden zu bestimmter Zeit zurück gezahlt werden. Die subscribirten jährlichen Beiträge haben sich um mehr als 2000 fl. vermehrt; ein angenehmer Beweis der dem Institute geschenkten Theilnahme, den wir mit voller Anerkennung und Dankbarkeit bekannt machen. Eine vollkommen übereinstimmende Bemerkung werden wir auch bei dem Zuwachs an Naturalien zu machen Gelegenheit finden.

Die zoologische Sammlung befand sich im Jahre 1823 noch in verschiedenen Behältnissen, wie sie uns von dem H. Grafen Franz Hartig, dormalen k. k. Gouverneur in Steiermark, verehrt worden war. Dieser Saal wurde mit 26 großen eichenen Glaschränken für Säugthiere

und Vögel, und 4 Schubladenschränken für die Crustaceen, Conchilien und die Entomologie ausgerüstet. Die erste Sammlung, mit Ausschluß der Hänke'schen Conchilien, bestand in 502, gegenwärtig aus 1020 Stücken. Ganz neu hinzugekommen sind 59 Skelette von Säugethieren und Vögeln, nebst 12 Köpfen, einzelnen Knochen, und die Sammlung der Zähne von Säugethieren von H. Prof. Hg. Die Conchilien-Sammlung wurde um 1500 Stücke vermehrt, worunter jedoch viele Doubletten, die zu Tauschgeschäften verwendet werden können. Einen bedeutenden Theil des angegebenen Zuwachses dieser Sammlungen verdanken wir der königl. Gesellschaft der Wissenschaften allhier.

Die botanische allgemeine Sammlung hat einen Zuwachs von mehr als 2000 Species erhalten; früher nach dem Linné'schen System eingereiht, wurde sie nun nach dem Familiensystem aufgestellt, welches eine allgemeine Uebersicht der Verwandtschaften unter den Pflanzen darbietet; die Hänke'sche Sammlung erhielt 5 neue Pflanzenkasten; eine Sammlung brasilianischer und südeuropäischer Holzarten ist vorhanden, aber noch nicht aufgestellt.

Die mineralogische Sammlung bestand im Jahre 1823 aus 4 Sammlungen, der Sternberg-Lindakerischen von 5000 Stücken, jener, welche der Oberstkämmerer Graf Wrbna von dem Pribramer Bergrath Zeileisen erkaufte, der gräflich Kolowrat'schen und gräflich Hartmann'schen Sammlung. Sie wurden in zwei Sammlungen, eine allgemeine und eine böhmische, getheilt, nach dem Werner'schen System aufgestellt, und ein großer neuer Glaskasten für die Schaustücke angeschafft. Beide wurden nach Erscheinung des Mohs'schen Systems den Fortschritten der Wissenschaften gemäß umgeordnet, wobei sie eine bedeutende Verminderung erlitten, da nach diesem System die gemengten und zerstörten Mineralien ausgeschieden werden mußten. Die vaterländische Sammlung wurde

dadurch auf 1200, die systematische auf 4600 Nummern herabgesetzt. Allein durch Verwendung des für die Duplicate gelbsten Geldes zum Ankauf bedeutender inländischer Sammlungen, durch Tausch und die binnen dieser 6jährigen Periode eingegangenen Materialbeiträge wurden beide fortwährend vermehrt und auch dadurch verbessert, daß eine bedeutende Anzahl mittelmäßiger gegen ausgezeichnete Exemplare verwechselt wurden, so daß jetzt die vaterländische Sammlung in 2000 Stük größtentheils schönen und charakteristischen Exemplaren besteht, die systematische aber über 7000 Nummern zählt. Da der Stand der naturhistorischen Sammlung am besten nach der Anzahl der Species gewürdiget wird, so ergibt sich in dieser Hinsicht ein noch erfreulicheres Resultat; denn bei Eröffnung des Museums enthielt die systematische Sammlung bloß 180, dermalen 290 Mineralspecies.

Die geognostische Sammlung des Vaterlandes, obschon noch sehr lückenhaft, bietet dessen ungeachtet für diese erste Periode einen günstigen, viel versprechenden Anfang. Sie enthält ziemlich vollständig die Gebirgsarten des leitmerizer, bunzlauer, rakonizer und ěaßlauer, des größten Theils des berauner und bydžower, und einzelne Suiten des elbogner, pilsner und klattauer Kreises, und gewährt einen Ueberblick der Formationen des Mittelgebirges, des berauner Uebergangsgebirges, des Iser-, eines Theils des Riesengebirges, eines Theils des Erzgebirges und des südöstlichen mährisch-böhmischen Gebirges. Hätte man in allen Kreisen eine gleiche Bereitwilligkeit begegnet, als sie im ěaßlauer Kreise der Herr Kreishauptmann Ignaz Hawle und das k. k. Berggericht in Kuttenberg, im leitmerizer Kreise H. Dr. Stolz dem vaterländischen Museum erwiesen, könnte diese Sammlung bereits vollständig seyn; das noch Fehlende wird in Zukunft, wie es bisher mit einzelnen Formationen schon geschehen ist, durch Absendung von Geognosten hinzuge-

bracht werden müssen, um zu dem schon lang gewünschten Ziele der Herausgabe geognostischer Karten, wie sie England, Frankreich und Deutschland schon besitzen, zu gelangen.

Obschon es außer dem Zwecke des Museums liegt, Sammlungen von ausländischen Gebirgsarten aufzustellen, so war es doch wünschenswerth, Suiten von Formationen aufzunehmen, welche in Böhmen gar nicht vorhanden sind, oder bei denen eine Vergleichung mit den einheimischen von besonderem Interesse und Nutzen seyn kann. In dieser Absicht wurden die Suiten der Salz-Formation von Wieliczka und Bochnia, dann die ausländischen Kohlen-Formationen aufgenommen.

Die Sammlungen von Versteinerungen, welche in zwei Abtheilungen, nämlich des Pflanzenreichs und des Thierreichs, aufgestellt werden sollten, und vor sechs Jahren in der zweiten Abtheilung blos aus wenigen Exemplaren der älteren Sammlungen bestanden, füllen nun zwei ganz neu eingerichtete, und mit Glasschränken versehene Cabinette. Die Pflanzenversteinerungen werden dermalen schwerlich von einer andern Sammlung in Europa übertroffen. Die Thierversteinerungen, obschon sie noch viel zu wünschen übrig lassen, enthalten dennoch mehrere vaterländische Gegenstände, als die Trilobiten, die Versteinerungen aus der Pyrop-Formation, und aus dem Plänkalk, welche früher noch wenig bekannt und nicht gehörig bestimmt waren.

Wie wichtig und nützlich die Aufstellung naturhistorischer Sammlungen für die Wissenschaften überhaupt, und für die Kenntniß des Vaterlandes sey, können wir durch die seit Aufstellung der Sammlungen des Museums entdeckten neuen Mineralspecies, oder solcher, deren Daseyn in Böhmen früher unbekannt war, nachweisen. Eine bedeutende Anzahl derselben wurden schon in den Verhandlungen des Museums vom Jahre 1824 (S. 81) angezeigt;

seit dieser Zeit haben sich noch vorgefunden: Aukerit, Heulandit, Honigstein, Hypersthen, Comptonit, Kupferglas, Leryn und Periklin (siehe Beilage A.). Zwei ganz neue Species Kaforen (Steinmann) und Sternbergit (Haidinger) sind mittlerweile schon bekannt gemacht worden*); eine dritte hat unser Ehrenmitglied H. Haidinger zur Bearbeitung übernommen, von welcher die Resultate in der Zeitschrift des Museums demnächst erscheinen werden. Auch unter den früher beinahe ganz verwahrlosten vaterländischen Versteinerungen ist schon manches vorher weniger oder gar nicht Bekannte in den früheren Hefen der Verhandlungen des Museums besprochen worden, und jedes Jahr bringt etwas Neues, das ohne eine gemeinsame nationale Sammlung, wo es wissenschaftlich gereiht wird, zerstreut oder unbekannt geblieben wäre; so die Rhinoceros-Zähne, welche hier vorliegen, aus der Aufschwemmung an dem Ufer der Moldau bei Mostok, von jenen, die wir im vierten Hefte der Verhandlungen abgebildet haben, verschieden; sie scheinen der zweiten, von Cuvier als *Rhinoceros leptorhinus* beschriebenen Art zu gehören; doch da Cuvier keinen Zahn von dieser Art besonders abgebildet hat, und die Vergleichung mit den ganzen Kinnladen zur Herstellung der Identität nicht hinreicht, so müssen wir die feste Bestimmung verschieben, bis wir zu einer Vergleichung mit dem italienischen fossilen *Rhinoceros* Gelegenheit finden werden. Eben so wären die Buffoniten aus dem Plänerkalk bei Lissa ohne das Museum unbeachtet geblieben. Nr. 1 Buf. undulatus nobis ist von allen, die uns aus Schlottheim, Parkinson, Knorr bekannt sind, auch von dem unbeschriebenen Exemplar in der Leipziger Sammlung verschieden; die kleineren k. 5 stim-

*) Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften neue Folge, 1827. Monatschrift des böhm. Museums, 1827, November, und 1828, August.

men mit der Abbildung bei Knorr *) genau überein. Diese Versteinerungen, die gemeinhin für Gaumzähne von Fischen gehalten werden, verdienten eine genauere Untersuchung, welche niemand besser als Cuvier bei Gelegenheit seiner Geschichte der Fische, von der bereits die ersten 2 Bände erschienen, unternehmen könnte. Eine neue Turbinolia, von H. Grafen Münster T. parvula genannt, und die seltene Crania striata Lam. werden in Goldfuß Peträfacten Deutschlands Raum finden. Endlich ist noch ein Crinit, gewöhnlich Lilienstein genannt, zu erwähnen, den H. Custos Zippe im Uebergangskalkstein bei Kuchel gefunden; er nähert sich am meisten dem Actino-crinites trigintadactylus von Miller **), der in England im Bergkalk (mountaine Limestone) und im Blakstone (?) bei Bristol gefunden wird; die Schuppen sind gleich jenen, doch die Streifen auf denselben etwas verschieden. Unser Exemplar ist nicht vollständig genug, um eine genaue Vergleichung zuzulassen; wir müssen uns bestreben, ein vollständigeres zu entdecken.

Der Bibliothek = Saal war im J. 1823 bereits mit Fächern versehen; ein Nebenzimmer wurde seitdem ebenfalls zur Aufnahme von Octav = Bänden vorbereitet; bei der ersten Aufstellung enthielt die Bibliothek 4561 Bände größtentheils naturgeschichtlicher Werke, 298 Handschriften, 50 Urkunden. Der Zuwachs während der ersten sechs Jahre beträgt an gedruckten Werken 6345 Bände, 249 Handschriften, 551 Urkunden, und 87 lose Karten und Pläne im Portefeuille. Davon ist höchstens der zehnte Theil in Versteigerungen erkaufte, alles Uebrige dem Museum geschenkt worden. In Allem sind also dermalen vorhanden: 10,906 Bände gedruckter Werke, 547 Handschriften, 600 Urkunden, und 87 lose Karten und Pläne.

*) Knorr T. II. p. 3. t. H. I. a. f. 5.

***) Miller Crinoideae p. 98. T. II. III. f. 11.

Ein Münzkasten wurde angeschafft, in welchem sich im Ganzen 6144 Münzen in verschiedenem Metall befinden, deren Zahl sich jedoch bei einer systematischen Einrichtung durch Entfernung der Duplicate und unbestimmbaren Exemplare verändern wird.

Die Alterthums = Sammlung hat allerdings auch einen bedeutenden Zuwachs von alten Waffenstücken, bronzenen Ringen und Geräthen u. dgl. m. erhalten, welche sich nicht wohl numerisch aufzählen lassen; das Wichtigste davon wurde in den Verhandlungen bereits besprochen, und die Siegelsammlung ist noch nicht vollends eingerichtet. Die nöthigen Schränke wurden zu diesem Zwecke beigebracht.

Aus dieser Uebersicht der materiellen Vermehrung unserer Sammlungen geht befriedigend hervor, daß diese Anstalt allgemeinen Beifall und thätige Unterstützung gefunden; es bleibt uns noch übrig zu erwähnen, was die Verwaltung veranlaßt habe, um diese Naturschätze und Schriften, die sonst nur ein todttes Capital geblieben wären, gemeinnützig zu machen.

Das Erste und Wesentlichste war die systematische Aufstellung der Sammlungen, welche durch die Herren Custoden bewirkt worden ist. Bei dem überaus raschen Vorschreiten der Wissenschaften in unseren Tagen, wo für einzelne Zweige der Naturwissenschaften neue Systeme gebildet oder die alten bedeutend umgebildet werden, ist man, um der Wissenschaft zu folgen, in der Verlegenheit, diese nicht geringe Arbeit immer wieder zu erneuern; doch diesem zeitraubenden Geschäfte ist nicht auszuweichen; wenn Cuviers Werk über die Fische, Goldfuß über die Versteinerungen Deutschlands vollendet seyn wird, müssen nothwendiger Weise auch diese beiden Abtheilungen einer neuen Umordnung unterliegen. Das zweite war die Eröffnung der Lesezimmer, die Bestimmung des Besuchs der Sammlungen und der Bibliothek; beides ist in dem

Jahre 1824 erfolgt. Was durch edle und liberale Mitwirkung der ganzen Nation geschaffen wurde, mußte billig ihr zum Gebrauche und Benützung dargeboten werden; ja wir können nur wünschen, das Dargebotene möge recht häufig benützt, zu dem Vorschreiten der Naturwissenschaften und dem Vortheile des Vaterlandes verwendet werden.

Die Geschichte der Länder und Völker liefert den Beweis, daß sie das Maximum ihrer Gesamtkraft und des glücklichsten Erblühens durch Cultur auf dem Culminationspunkt der entwickelten Intelligenz durch Gemeinsinn erreicht haben. Vergeblich und fast nutzlos sind Entdeckungen und Erfindungen, wenn die Nationen, denen sie mitgetheilt werden, noch nicht auf jener Höhe der Intelligenz stehen, wo sie gehörig benützt werden können. Der Mais und die Kartoffeln wurden zu Ende des XV. und Anfang des XVI. Jahrhunderts nach Europa gebracht, zuerst schnell verbreitet und angebaut, allein auch bald wieder durch Vorurtheile und ältere Gewohnheiten verdrängt. Es mangelte die nöthige ökonomische Intelligenz bei ihrem Anbau, ihrer verschiedenartigen Benützung bei Vorrichtung der Mühlen *ic.*; es bedurfte zwei Jahrhunderte, bis die Völker den richtigen Begriff von der Wichtigkeit dieser beiden Fruchtarten erwarben, welche jetzt die Hauptnahrung der Bewohner Europa's ausmachen, Schutz gegen allzugroße Theuerung und Brodmangel gewähren.

Die Dampfschiffahrt ohne Segel und Ruder hatte bereits Blasco de Guaray im Jahre 1543 erfunden; er machte zwar ein Geheimniß aus seiner Erfindung; doch bei einem im Hafen von Barcellona mit einem Schiffe von 200 Tonnen auf Befehl Kaiser Karls V. in Gegenwart einer Commission unternommenen Versuche, bemerkten die anwesenden Schiffs-Capitäne, daß die Bewegung mittelst zwei an dem Schiffe angebrachter Räder, welche durch Dämpfe in Bewegung gesetzt wurden, bewerkstelliget werde. Alle Beobachter waren von der Nützlichkeit der Erfindung

überzeugt, den Schatzmeister Ravago ausgenommen, - der die Vorrichtung als zu sehr complicirt, die Möglichkeit des Zerspringens des Kessels für gefährlich, die Bewegung des Schiffes für zu langsam erklärte, welches Letztere von den übrigen Commissionsgliedern widersprochen wurde. Der Kaiser ließ dem Erfinder 200,000 Maravedis als Gratification auszahlen, ließ ihn um einen Grad in der Armee vorrücken, das Schiff wurde aber abgetakelt, die Vorrichtungen von Guaray zurückgenommen, und die ganze Erfindung so völlig vergessen, daß sie nach mehr als zwei Jahrhunderten von neuem gemacht werden mußte *). Nun aber verfloß kein halbes Jahrhundert mehr, so waren alle Flüsse und Seen in England und Nord-Amerika mit Dampfschiffen bedeckt, und sie fahren nun regelmäßig auf allen Wassern dieser Gegenden, nach allen Häfen, in allen Flüssen bis nach Rußland; und überall, wo sich höhere wissenschaftliche Intelligenz entwickelt, werden deren erbaut und benützt.

Ohne wissenschaftliche Intelligenz läßt sich kein Bergwerk mit Vortheil bauen, keine Manufactur mit Nutzen betreiben. Es ist nicht der Ueberfluß an Geld und die Menge der Kauffahrteischiffe, welche Englands Handel nach allen Welttheilen verbreitet; es ist die Intelligenz der englischen Manufacturisten und Handelsleute, welche das Geld nach England gezogen, und die Zahl der Schiffe so sehr vermehrt hat. Die Würdigung der moralischen Kräfte, die Ausbildung der wissenschaftlichen Intelligenz, und genaue Kenntniß alles dessen, was das Vaterland darbietet, was es war, was es ist, und noch werden kann, bedingt die Stufe der Cultur, die Gesamtkraft einer Nation; sie ist die Haupttendenz des Museums, so wie aller seit 50 Jahren in Böhmen entstandenen und noch

*) Nogarrete Relation des quatre voyages de Christoph Colomb. T. I. p. 285.

entstehenden Institute. In diesem Geiste haben sich seit dem Jahre 1827 die beiden Zeitschriften des Museums ausgesprochen, die Verhandlungen des Museums haben stets dahin gedeutet. Als Beweise, daß dieser Geist selbst unter dem Drange einer vielbewegten Zeit nie erlosch, können wir die bestehenden Vereine: die Gesellschaft der Wissenschaften, die patriotisch-ökonomische mit dem mit ihr verbundenen Schafzüchter- und pomologischen Verein, die Gesellschaft der Kunstfreunde, das polytechnische Institut, den Verein zur Beförderung der Tonkunst, den Verein der Kunstfreunde für Kirchenmusik, und den im Werden begriffenen Verein zur Ermunterung des Gewerbgeistes, und selbst die Actien-Gesellschaft der Eisenbahn von Prag nach Pilsen, und die Actien-Gesellschaft zur Erbauung einer Kettenbrücke in Prag, rechnen. Alle verfolgen denselben Zweck, die Intelligenz zu erweitern, und dem Vaterlande nützlich zu werden; alle genießen den ermunternden und fördernden allerhöchsten Schutz vom Throne herab.

Die meisten dieser Institute, so wie das Museum, sind als Privatvereine entstanden, haben sich durch den Gemeinsinn der Nation für alles Schöne und Gute erhalten und erweitert; auf diesem festen Grundpfeiler erbaut, werden sie auch unerschütterlich bestehen durch die angeborne Liebe der Slawen für König und Vaterland.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Gesellschaft des vaterländischen Museums in Böhmen](#)

Jahr/Year: 1829

Band/Volume: [1829](#)

Autor(en)/Author(s): Sternberg Kaspar (Caspar Maria) Graf von

Artikel/Article: [II. Rede des Präsidenten Grafen Caspar Sternberg in der allgemeinen Sitzung des Museums am 30. März 1829 15-26](#)